## Kleinere Mitteilungen.

#### A. Die Einteilung der biologischen Wissenschaften.

Biologie, Gesamtwissenschaft von den Lebewesen.

A. Betrachtung der Einzelorganismen: I. Nach ihrem Bau: Morphologie:

1. Analytische Morphologie:

a) mechanische Analyse = Anatomie:

a) Organologie (Organiehre), β) Histologie (Gewebelehre), y) Cytologie (Zellenlehre).

b) Chemische Analyse = Biochemie (ex parte).

2. Synthetische Morphologie:

Onthogenie (Keimesgeschichte).

Bemerkung: Die vergleichende Anatomie führt zu der Klassifikation (Systematik),

Phylogenie (Stammesgeschichte).

II. Nach ihrer Verrichtung: Physiologie.

1. Analytische Physiologie:

a) Organphysiologie (des Stoffwechsels), b) Gewebephysiologie (des Kraftwechsels), c) Zellphysiologie (der Formbildung).

2. Synthetische Physiologie:

a) Ergogenie (Genese der Funktion in der Einzelentwickelung und in der Organismenreihe),

b) Syzygiologie (Lehre von den Beziehungen zwischen Funktion und Form).

B. Betrachtung der Lebewesen in Beziehung zur Umwelt:

Oekologie:

a) Lebewesen und unbelebte Umwelt,

b) Lebewesen und belebte Umwelt.

Bemerkung: Oekologie unter geographisch-geologischen Gesichtspunkten

Chorologie, die Lehre von der geographischen Verbreitung der Lebewesen (Tier- und Pflanzengeographie).

(Aus dem Handwörterbuch der Naturwissenschaften unter "Biologie"

von R. Hesse).

### B. Zur geographischen Verbreitung des Carabus glabratus Payk.

In Nr. 6/7 der Entomologischen Blätter schreibt Herr Dr. Petry in Nordhausen, daß es sehr fraglich sei, ob ein Zusammenhang des Verbreitungsgebietes an der oberen Aller mit dem des Harzes vorhanden ist. Es müsse demnach die Karte der Verbreitung des Carabus glabratus so abgeändert werden, daß am Nordrande des Harzes ein weißer Strich eingeschoben würde. Ich kann nun mitteilen, daß jene Veränderung der Karte nicht nötig ist. Carabus glabratus findet sich nämlich in fast allen hügeligen Waldgebieten nördlich vom Harze sowie in den Wäldern bei Braunschweig bis Helmstedt und Neuhaldensleben hin. Am zahlreichsten ist er auf dem Oder, einem etwa 250 m hohen kalkigen Hügelrücken, zu finden, der vom Harze aus nordwärts bis Wolfenbüttel reicht. Nördlich von Wolfenbüttel ist er wieder sehr häufig in den Löchern zwischen den Wurzeln alter Buchen im Lecheln-Holze sowie auch in den benachbarten Wäldern der Ebene. Ebenso findet man ihn, wenn auch nicht so häufig, im Elm, bei Helmstedt, zwischen Helmstedt und Neuhaldensleben sowie auch in der vollständig in der Tiefebene gelegenen Letzlinger Heide, einem großen Waldbestande nordöstlich von Helmstedt. Ich habe ihn an all den genannten Orten selbst gesammelt. Es besteht also ein Zusammenhang zwischen dem Harzgebiet und

diesem nördlichen Gebiet an der Aller. Ebenso glaube ich, daß Weser- und Harzgebiet nicht zu trennen sind. Ich habe auch mitten zwischen Weser und Harz Carabus glabratus gefunden. Freilich habe ich in dieser Gegend sehr wenig gesammelt, aber der eine Fund bei Kreiensen deutet schon darauf hin, daß die Gegend zwischen diesen beiden Verbreitungsgebieten von Carabus glabratus bewohnt ist. Die Karte muß also folgendermaßen abgeändert werden: Die braune Farbe reicht in einem ½ cm breiten Streifen weiter nach Norden bis etwa zur Porta und zeigt einen Ausläufer nach Nordosten bis nordwestlich von Magdeburg. Die Magdeburger Gegend bleibt frei, denn in der Börde gibt es keinen Wald und also auch keinen Carabus glabratus. Bei Braunschweig müßte ein roter Fleck die Stelle bezeichnen, wo Carabus glabratus häufig ist. Im genannten Lecheln-Holz habe ich schon 30—40 Stück auf einem kleinen Fleck in kurzer Zeit gefangen.

Wenn ferner Herr Rektor Manjek in derselben Nummer mitteilt, daß er den Käfer niemals im Oberharze, sondern immer in den unteren Gebieten gefunden habe, so gibt diese Fassung leicht zu Irrtümern Veranlassung. Ich glaube, es soll heißen: nicht auf den Bergen des Oberharzes. sondern in den tieferliegenden Waldpartien. Der Oberharz ist bekanntlich der westlich einer Linie von Wernigerode nach Walkenried gelegene Teil des Gebirges. Hier ist glabratus anzutreffen, aber immer nur häufig in den Wäldern am Fuße der Berge, besonders in den Buchenwäldern. Soweit der Oberharz mit Buchenwald bestanden ist, habe ich auch Carabus glabratus gefunden, so bei Ilsenburg, Harz-

burg, Oker, Langelsheim, Seesen, Grund, Lautenthal.

Braunschweig.

R. Heinemann.

#### C. Nachtrag zur Verbreitung von Carabus glabratus Payk.

Zunächst freundlichen Dank für gütige Belehrung in den Entomologischen Blättern Nr. 6/7, p. 187. Die Art derselben veranlaßt mich, darauf zu erwidern. Als Helt 1 mit seiner Beilage die Sammler vor die vollendete Verbreitungskarte von Carabus glabratus stellte, wunderte ich mich, daß das Kartenbild in seiner allgemeinen Farbengebung nicht mit dem dazu gehörigen Texte übereinstimmte. Der Verfasser schreibt doch wörtlich: "In Nordeuropa scheint die Art ununterbrochen¹) verbreitet zu sein, das Gebiet reicht von Westsibirien bis an die Weser- und Maintäler heran." Und doch bietet Nordwestdeutschland mit einigen Einschränkungen einen großen weißen Fleck. Es wäre doch dringend nötig, bei der Herausgabe so wichtiger, die ganze Sammlerwelt interessierender Karten, durch vorherigen Aufruf eine möglichst genaue Verbreitung des Käfers festzustellen. (Ist wohl neuerdings auch geschehen.) Die jährliche Bekanntgabe von Sammelresultaten ist nicht jedermanns Sache, wäre auch zwecklos, wenn sie nicht zielbewußt geschähe zur Feststellung der Fauna einer bestimmten Landschaft. Die Benutzung älterer Faunenwerke, die niemals einer Revision unterzogen wurden, hat daher nur bedingten Wert. Die Wirtschaftsformen des Kulturmenschen ändern stetig die Pflanzendecke, lassen Käferarten verschwinden und schleppen neue ein. Eine Erfahrung, die jeder Sammler machen wird, der aber in den · Faunenwerken doch Rechnung getragen werden muß. Ausgehend von der Tatsache der fertig vorliegenden Karte, machte ich in einer Zuschrift an den Herausgeber dieser Zeitschrift absichtlich allgemeine Landschaftsangaben, um darauf hinzuweisen, daß der böse weiße Fleck nur widerrechtlich auf der Karte vor-

<sup>1)</sup> Karte 1 ist in sehr kurzer Zeit entworfen worden. Dem Verfasser konnte auch keine Korrektur der Karte mehr übersandt werden. Im übrigen verspüre ich keine Reue, Herrn Rektor Manzek durch meine Bemerkungen p. 187 zu einer ausgiebigeren Veröffentlichung seiner Beobachtungen veranlaßt zu haben. Nur durch exakte Bekanntgabe aller Fundorte läßt sich die Verbreitung einwandfrei feststellen. Den Herren Bearbeitern der weiteren Karten möchte auch ich bei dieser Gelegenheit raten, durch Inserate in unserer Zeitschrift sich die notwendigen Unterlagen vorher zu beschaffen. Dies war nach Lage der Sache bei der ersten Karte leider nicht möglich. H. B.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Heinemann Robert, Bickhardt Heinrich

Artikel/Article: Kleinere Mitteilungen. (A+B) 279-280